Sekten und sektiererische Angebote

Was ist eine Sekte?

Was ist sektiererisches Verhalten und Handeln?

Hintergrund der Fragestellung

1. Die Beantwortung der Frage, was eine Sekte ist, wird **mitbestimmt vom jeweiligen Hintergrund und Vorverständnis des Antwortgebers.** Dies muss immer berücksichtigt werden. Es gibt keine neutrale Definition von Sekte. Die je eigene Optik fliesst immer mit ein.

Zudem muss **unterschieden** werden zwischen der **Frage** des Menschen und deren **theologischen Beurteilung** und kulturellen Einordnung. Eine bestimmte Antwort und theologische Interpretation muss nicht in jedem Zusammenhang gleich beurteilt werden.

2. Zur theologischen Auseinandersetzung mit der Sektenfrage ist festzuhalten, dass sich der Sektenbegriff in den letzten Jahren stark gewandelt hat. Wie genau mit dem Sektenbegriff religiöse und neureligiöse Bewegungen und Phänomene beschrieben werden können und sollen ist in kirchlichen Kreisen nicht eindeutig bestimmt.

Einstimmigkeit herrscht darüber, dass der Sektenbegriff vielen Elementen nicht gerecht wird. So gehören Intoleranz und aggressiver Proselytismus nicht unbedingt zu jeder Sekte, noch reichen diese Begriffe zu Darstellung einer bestimmten "Sekte".

3. Die Beurteilung einer Gruppe erfolgt entweder vor dem gesellschaftlichen Kriterium des **allgemeinen Menschenbildes** oder aus einer spezifischen **religiösen Tradition** heraus. Gemessen wird im ersten Fall, ob die Gruppe oder Lehre dem Menschen hilfreich ist für seinen Individuationsweg oder nicht. Im zweiten Fall besteht das Anliegen darin, "religiös" und "christlich" zu unterscheiden.

4. Gemessen am gesellschaftlichen Kriterium wird deshalb grundsätzlich nicht wertend und beurteilend von neuen religiösen Bewegungen und spiritueller Suche gesprochen. Gemessen an der christlichen Botschaft und Tradition unterscheidet man in Sondergemeinschaften und "Sekten". Dabei ist dieser Begriff als Abgrenzung gegenüber der christlichen Lehre zu verstehen. Diese Definition kann deshalb auf alle ausserchristlichen Bewegungen nicht angewendet werden.

5. Die Unterscheidung und Beurteilung umfasst **drei Bereiche**: denjenigen des suchenden Menschen, die sich anbietende Körperschaft und die Lehre/Ideologie.

Der suchende Mensch

Der Sucher beurteilt eine religiöse Gruppe nach seinen subjektiv als erforderlich betrachteten Kriterien:

- Streben nach Zugehörigkeit (Gemeinschaftsgefühl)

- Suchen nach Antworten auf dringende Lebensfragen

- Suche nach Ganzheit (Holismus)

- Suche nach kultureller Identität

- Suche nach Anerkennung, Ernstgenommenwerden, Geliebtwerden und Geborgenheit

- Suche nach Transzendenz und Einordnung der eigenen Existenz ins Gesamte der Welt und der Menschheit.

- Suche nach geistlicher Führung

- Bedürfnis nach Hoffnung und Ausblick für die Zukunft

- Bedürfnis nach Beteiligung und Mitarbeit, Gefühl des "Gebrauchtwerdens"

Der suchende Mensch muss auf seinem Individuationsweg unterstützt werden. Jede Ausnützung und jeder Machtmissbrauch seitens einer Gruppe oder Lehre ist vor diesem Hintergrund als zumindest hinderlich und/oder krankmachend zu bezeichnen.

Die einladende Körperschaft

Für die einladende Körperschaft sind eher psychologische, gesellschaftliche Kriterien zur Beurteilung einzusetzen. Es muss beurteilt werden, **inwiefern die Mittel und Methoden der Gruppe oder Weltanschauung den Einzelnen weltanschauulich engführen und/oder in in Abhängigkeiten und/oder Suchtverhalten hineinführen können**. Religiöse Kriterien dienen eigentlich nur der Abgrenzung gegenüber der eigenen Lehre und der Hervorhebung derselben.

Als massgebende Punkte sind die folgenden Elemente zu beurteilen:

- Folgt auf eine emotionalisierende Geborgenheits- und Liebeserfahrung die Rechnung durch eine moralisierend verlangte Anpassung des Einzelnen an Lehre oder Struktur der Gruppe?

- Sind die Angebote, welche gemacht werden, vereinbar mit einem auf humanistischem Menschenbild beruhenden Verständnis von persönlicher Entwicklung, Freiheit und Identität?

- Werden die Antworten praktisch als Patentlösungen angeboten und sind so system-immanent zum vornherein anfällig für Engführung?

- Wird die Werbung und Einladung mit "Lockvogelangeboten" darauf hin angelegt, den Konsumentem zu einem Verhalten zu manipulieren, das er aus eigenem Impuls heraus nicht anwenden würde?

- Wird die Teilhabe an Lehre und Gruppenerleben von psychologisch für die Persönlichkeit des Einzelnen relevanten Bedingungen abhängig gemacht?

z. B. kritiklose Annahme des Lehrers/Gurus oder einer höheren Hierarchie und entsprechende Gehorsamsstruktur oder bestimmende Einflussnahme auf soziale und kulturelle Kontakte und Identität des Einzelnen

- Wird der Neuling in seiner Suche und der damit verbunden Übertragungsqualität seiner Beziehung gesehen und wird psychologisch, therapeutisch

verantwortungsbewusst mit Übertragung umgegangen? Jegliche Übertragungs-Bindung muss darauf hin angelegt sein, wieder aufgelöst zu werden.

- Werden Methoden, die Bewusstseinsveränderungen bewirken so angewendet, dass der Teilnehmer daran jederzeit der Handelnde bleibt, welcher entscheidet, ob und wie weit er diese Methode weiterhin anwenden oder damit experimentieren will?

- Ist es letztendlich das Ziel die Individuation des Einzelnen zu fördern, oder soll der Einzelne in ein bestimmtes Welt- oder Entwicklungsverständnis hineinwachsen?

Lehrmässige Bezüge

In der Beurteilung einer andern religiösen Tradition ist kirchlicherseits darauf zu achten, dass nicht eigene einseitige, theologisch und dogmatisch vorbestimmte Positionen und nicht zu hinterfragenden Kriterien gebraucht werden.

z.B. wenn das Entstehen und Sichverbreiten von Sekten unter dem Gesichtswinkel des Wirkens des Teufels betrachtet und verstanden wird, darf dies nicht als christliches Beurteilungskriterium missbraucht werden, denn vorgängig müsste die eigene Theologie von Gut und Böse aufgearbeitet werden.

Die mit Sekten und Sondergruppen verbundenen Probleme dürfen seitens der Kirche nicht einseitig auf die Problematik der sektenspezifischen Glaubenspraxis zurückgeführt und interpretiert werden. Die **kirchliche Unterscheidungsarbeit hat stets auch die eigene Tradition und Lehre kritisch und selbstkritisch zu betrachten** und Sekten gewissermassen als den Spiegel der eigenen Unzulänglichkeiten und Fehler zu verstehen.

Die kirchliche Unterscheidungsarbeit hat sich stets auch bewusst zu sein, dass die eigene Erkenntnis der göttlichen Offenbarung und christlichen Lehre immer noch als vorläufig und in irdischen Gefässen zu verstehen ist**. Nicht wir haben die Wahrheit - die Wahrheit hat uns**. Zu bekennen gilt es, dass die Wahrheit mehr ist, als die Summe aller individuellen, beliebigen Wahrheiten.

Der religionskritische Aspekt muss in der Beurteilung immer mit berücksichtigt werden. Autoritäre Strukturen und Hierarchien unterbinden nicht nur den Dialog nach aussen, sondern auch das Gespräch innerhalb der eigenen Gruppe/Kirche. Die nur begrenzte Dialogfähigkeit jeglicher religiösen Tradition ist immer auch selbstkritisch im Auge zu behalten.

Versuch einer ökumenischen (christlichen) Kurz-Definition von Sekte

Wer von sich, von seiner Theologie, von seiner Frömmigkeit, von seiner Kirche behauptet, sie enthalte die letztgültige, die allein richtige Offenbarung des Willens Gottes, und wer darum andern Christen ihren Christenstand abspricht oder sie als noch nicht im Besitz der vollen, wahren Erkenntnis zu Zweitklasschristen deklassiert, der hat sich selbst aus der Ökumene der allgemeinen christlichen Kirche ausgeschlossen.

Um nicht in die Unverbindlichkeit des Relativismus und der Beliebigkeit abzugleiten gilt es aber ebenso festzuhalten, wie eine Lehre sich im sozialen Umfeld eingliedert und bewährt: ***Hat die betreffende Frömmigkeit oder Lehre im sozialen Feld, wo sie auftritt, eine***

heilende, integrierende, vermenschlichende, zur kritischen Mündigkeit verhelfende Funktion? Befreit sie den Menschen von Ängsten und Zwängen, oder engt sie seinen Horizont ein, verstümmelt und entmündigt?

Die Definition muss am Schnittpunkt zwischen Theologie und Humanwissenschaften erfolgen. Dort ist immer wieder neu festzuhalten, was Freiheit, was Menschsein, was gut und was böse ist.

Pfr. M. Scheidegger